Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **28 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANZEIGER
FÜR SCHWEIZERISCHE
ALTERTUMSKUNDE
INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES
HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXVIII. BAND □ 1926 □ 4. HEFT

Pinselschriften auf Amphoren aus Augst und Windisch.

Von Prof. Dr. *O. Bohn.*

Unter den Tongefäßen, die in kaum noch zu übersehender Fülle aus dem Boden des römischen Herrschaftsgebietes ans Licht gefördert wurden, behaupten die Amphoren eine Sonderstellung nicht nur wegen ihrer Größe und Schwere, mehr noch, weil sie verschließbar und deshalb geeignet waren, in ihnen einen wertvollen Inhalt längere Zeit zu konservieren oder auch — und das macht sie kulturgeschichtlich so interessant — auf weite Entfernung zu versenden. Ihre Form ist recht verschieden; allen gemeinsam ist ein enger Hals, unter ihm ein weniger oder mehr ausladender Bauch, der meist in einer Spitze endet. Vom Halse bis zu der Stelle, wo er in den Bauch übergeht, laufen zwei Henkel, welche dieser Gefäßgattung den Namen gegeben haben. Unterschiede der Form werden später noch zu besprechen sein, wenn es sich darum handelt, aus ihnen über den Inhalt oder das Alter der Amphoren Schlüsse zu ziehen.

Viele Amphoren tragen auf dem Henkel — es sind die meisten — oder auf dem Halse, auf der Schulter, auch am Fuße, eingedrückt mit einem Stempel in den noch frischen Ton, eine Fabrikmarke, welche uns die Werkstatt nennt, in denen sie verfertigt wurden. Von diesen wird nur gelegentlich die Rede sein. Die folgende Untersuchung ist den in schwarzer Farbe [1]) mit einem Pinsel aufgetragenen handschriftlichen Notizen gewidmet, die uns aus Augst und Windisch bekannt sind. Es würde schwer, mitunter unmöglich sein, ihnen einen befriedigenden Sinn abzugewinnen, hätten wir nicht die großen Gruppen gleicher oder ähnlicher Inschriften, gefunden in Pompeji und Rom, veröffentlicht im

[1]) Zur Beschreibung der Amphoren wurde auch rote Farbe verwendet, unter den in der Schweiz gefundenen aber nur auf einem Exemplar (Nr. 1).